

Presseinformation

FindingPlaces

Stadt Hamburg nutzt interaktives Stadtmodell der HafenCity Universität
zur Suche von Flächen für Flüchtlingsunterkünfte

Hamburg, 12. Mai 2016. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz eröffnete gestern einen breit angelegten Prozess zur Einbindung der Öffentlichkeit in die Suche nach geeigneten Flächen für Flüchtlingsunterkünfte: FindingPlaces.hamburg

FindingPlaces.hamburg ist ein Kooperationsprojekt der HafenCity Universität Hamburg (HCU) und der Stadt Hamburg. Im Rahmen angewandter Forschung nehmen die Hamburgerinnen und Hamburger in den kommenden Wochen mit Hilfe eines interaktiven und digitalen Stadtmodells aktiv an der Flächensuche für Flüchtlingsunterkünfte teil. Erprobt wird das Modell anhand der Aufgabenstellung, Flächen in Hamburg zu finden, die sich für die Errichtung von Unterkünften für 20.000 Flüchtlinge eignen.

Die Stadt erhofft sich durch das Projekt konkrete Hinweise auf noch unentdeckte Flächen, die sich zur Errichtung von Flüchtlingsunterkünften eignen und setzt dabei auf die Expertise und die Ortskenntnis der Hamburgerinnen und Hamburger.

An der Eröffnungsveranstaltung zum Projekt FindingPlaces an der HCU Hamburg nahmen neben Olaf Scholz auch Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank, Dr.-Ing. Walter Pelka, Präsident der HCU Hamburg, Prof. Dr. Gesa Ziemer, Direktorin des CityScienceLabs an der HCU Hamburg, Anselm Sprandel, Leiter des Zentralen Koordinierungsstabs Flüchtlinge (ZKF) und der extra aus den USA angereiste Kent Larson, Direktor der Changing Places Group am Media Lab des Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston, teil.

Olaf Scholz: *„Finding Places ist das Hamburger Modell der digital informierten Bürgerbeteiligung in einer offenen Gesellschaft. Hier ist ein wahrhaft soziales und interaktives Modell entstanden. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, sich zu beteiligen.“*

Katharina Fegebank: *„Die Digitalisierung durchmischt alle gesellschaftlichen Bereiche und ermöglicht neue Formen der Beteiligung. Die HafenCity Universität Hamburg ist durch ihren Zuschnitt prädestiniert, diese Erkenntnis auch in der Auseinandersetzung*

mit dem Wachstum und der Entwicklung von Städten zu nutzen. FindingPlaces ist ein Reallabor für Hamburgs Bürgerinnen und Bürger. Mit dem Modell spielen wir nicht 'SimCity' im Offline-Modus, es ist uns ernst damit.“

Walter Pelka: *„Durch das CityScienceLab, der Kooperation der HCU Hamburg mit dem MIT Media Lab in Boston, wird Stadtplanung begreifbarer und interaktiver. Als wissenschaftliche Institution stellen wir gerne Werkzeuge und Plattformen für einen konstruktiven Stadtdialog zur Verfügung und öffnen unser Haus damit weit für die Hamburgerinnen und Hamburger.“*

Gesa Ziemer: *„Mit FindingPlaces präsentieren wir den Hamburgerinnen und Hamburgern ein technisch ausgefeiltes Modell, das Lust macht, mitzudiskutieren. Sein volles Potenzial zur politischen Meinungsbildung entfaltet sich durch eine konstruktive Beteiligung in den Workshops.“*

Anselm Sprandel: *„Flächen für Unterkünfte zu finden ist und bleibt eine Herausforderung in unserer Stadt, auch wenn derzeit weniger Schutzsuchende in Hamburg ankommen. Wichtig bleibt, dass wir integrationsfreundliche Lösungen für alle, das heißt insbesondere auch für die Bürgerinnen und Bürger, finden. Ich gehe fest davon aus, dass gemeinsam erarbeitete Ergebnisse helfen, den Integrationsprozess erfolgreich weiterzuführen.“*

Kent Larson: *„Städte nutzen in der Stadtplanung seit Jahrzehnten die gleichen Methoden. Wir haben mit den City Scopes eine Plattform geschaffen, um modernen Anforderungen mit modernen Methoden zu begegnen. Dieses Open Source-Modell wird bereits in vielen Städten genutzt, die HCU Hamburg stärkt mit ihren technischen Weiterentwicklungen die Bedeutung des Modells für die Stadtplanung noch weiter.“*

In Workshops am Stadtmodell sollen städtische Flächen ab 1.500m² gefunden werden, für die zügig mit der Bauvorbereitung von Flüchtlingsunterkünften begonnen werden kann, die für eine Dauer von mindestens drei bis fünf Jahren errichtet werden sollen.

Die jeweils rund zweistündigen Workshops starten am 25. Mai und finden im CityScienceLab an der HCU Hamburg statt. Maximal 30 Personen können nach vorheriger Anmeldung pro Workshop teilnehmen und Flächen für Flüchtlingsunterkünfte in den sieben Hamburger Bezirken diskutieren. Die Stadt wird die gefundenen Flächen auf die tatsächliche Eignung zur Errichtung einer Unterkunft prüfen und das Prüfergebnis innerhalb von 14 Tagen veröffentlichen. FindingPlaces soll damit den Dialog zum Thema Flüchtlingsunterbringung fördern und zur Transparenz bei der Flächenprüfung durch die Stadt beitragen.

Das in den Workshops verwendete interaktive Stadtmodell ist ein so genanntes City Scope. Die Besonderheit der City Scopes ist die Übertragung von digitalen Informationen in physische Interaktion: Mit einfachen Bausteinen, die mit Datenmengen codiert sind, kann direkt an einem Arbeitstisch modelliert werden. Die Veränderungen werden mit Beamern und Kameras sofort im Datenmodell projiziert und erfasst. Diese interaktiven Stadtmodelle dienen der anschaulichen Darstellung der Ergebnisse und deren Vermittlung auch für Nicht-Fachleute. Entwickelt vom MIT in Boston, wurde das verwendete CityScope unter der Leitung von Prof. Gesa Ziemer an der HCU Hamburg weiterentwickelt und an die Anforderungen des Projektes FindingPlaces.hamburg angepasst.

Workshop-Termine, Anmeldung, weitere Informationen und FAQ zum Projekt unter www.findingplaces.hamburg

Über die HafenCity Universität Hamburg (HCU):

Die HCU wurde 2006 als Zusammenschluss von drei Hamburger Hochschulen gegründet und ist als Universität für Baukunst und Metropolentwicklung einzigartig in der Hamburger Hochschullandschaft. Die HCU vereint alle Aspekte des Bauens in Gestaltung und Entwurf, Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Geistes- und Sozialwissenschaften unter einem Dach. Alle Fachgebiete werden konsequent fachübergreifend und integriert gedacht. Im Jahr 2014 hat die HCU ihren Neubau in der Hafencity in Betrieb genommen und damit die Grundlagen für die interdisziplinäre Forschung und Lehre mit hohem Praxisbezug geschaffen. Rund 2.400 Studierende und 450 Mitarbeiter arbeiten hier heute zusammen. Die Hafencity als größtes innerstädtisches Stadtentwicklungsprojekt Europas bietet den Wissenschaftlern dabei den besonderen Reiz eines Stadtlabors vor der eigenen Haustür.

Kontakt:

HafenCity Universität Hamburg (HCU)
Marina Brink, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
+49 (0)40 42827 2733
marina.brink@hcu-hamburg.de
www.hcu-hamburg.de